

MACH HALT!

Ein Interview mit Ruth Mair von MARK.freizeit.kultur von Johanna Gruber

Ruth, du bist für die Öffentlichkeitsarbeit im MARK.freizeit.kultur zuständig – kannst du uns das MARK in ein paar Sätzen vorstellen?

Das Mark ist ein offenes Haus für Kultur und Soziales im Norden von Salzburg. Es besteht aus zwei Stockwerken, wo es einerseits Produktionsräume wie ein Tonstudio, einen Proberaum, eine offene Radwerkstatt und eine Siebdruckwerkstatt und andererseits eine Café-Bar gibt, wo man sich gemütlich – ohne Konsumzwang – hinsetzen und in Zeitschriften sowie in unserer offenen Bibliothek schmökern kann. Außerdem gibt es einen mittelgroßen Veranstaltungssaal, wo Konzerte, Partys, Lesungen, Theateraufführungen und vieles mehr stattfinden.

Wie ist der Verein aufgebaut und warum wurde er gegründet?

Das Mark.freizeit.kultur wird vom unabhängigen *Verein Mark für kulturelle und soziale Arbeit* betrieben. Das Mark an sich gibt's seit 50 Jahren – wir hatten 2016 unser Jubiläumsjahr. Natürlich war ich bei der Gründung noch nicht dabei (lacht), insofern kann ich nur vermuten, was damals ausschlaggebend war. Ursprünglich war *Das Mark* aber ein Treffpunkt für Präsenzdiener, der von der katholischen Kirche getragen wurde und sich neben der St. Markus Kirche in der Gstättingasse befand. Aus dem Namen St. Markus hat sich daher der Name Mark entwickelt. Der Verein hat in diesen fünf Jahrzehnten seines Bestehens eine ziemliche Wandlung durchgemacht: Also in den 80er und 90er Jahren war das Mark ein klassisches Jugendzentrum, mit offenem Betrieb für minderjährige Jugendliche, die dort ihre Freizeit verbringen konnten. Um die Jahrtausendwende hat sich der Verein von der Kirche losgelöst – der *Verein Mark für kulturelle und soziale Arbeit* wurde gegründet. Der kulturelle Teil wurde stärker betont und die Zielgruppe wurde erweitert. Unser Hauptfokus liegt immer noch bei Jugendlichen und junge Erwachsenen, aber es gibt keine Altersgrenzen. Man kann auch ins Mark kommen, wenn man jünger oder sehr viel älter ist – das ist das Prinzip von einem offenen Haus.

Am 4. und 5. November gab es dort die Do-it-Yourself-Veranstaltung MACH HALT, was ist das genau und wer war/ist an dem Projekt beteiligt?

MACH HALT war eine zweitägige Veranstaltung, die sich um die Themen Selbermachen und Nachhaltigkeit drehte. Wir wollten uns einfach das Phänomen oder auch die Bewegung des D.I.Y. in Salzburg ein bisschen genauer anschauen – unter dem Gesichtspunkt, dass wir das Do-It-Yourself als Do-It-Together verstehen: Also nicht als etwas, dass jemand im stillen Kämmerlein macht, sondern als etwas, das man in einem Kollektiv machen kann. Wir wollten mit der Veranstaltung einen Anstoß zur Vernetzung geben. Das bringt mich zur Beantwortung des zweiten Teils deiner Frage: Am Projekt waren sehr viele Einzelpersonen und Initiativen beteiligt. Mein erster Schritt war es, Ivy miteinzubeziehen. Ivy hat im Mark schon viele Projekte initiiert, die sich mit diesem Themenbereich befassen. Wir beide haben uns das Konzept überlegt und dann Gruppen und Organisationen angesprochen, ob sie sich mit einem Beitrag beteiligen wollen. Mit dabei waren die OK.werkstatt – die offene Kulturwerkstatt, die NähBar – ein kreatives Näh-Café in Maxglan, das Happy-Lab, die Plattform – ein Verein, der Gemeinschaftsgärten in Salzburg fördert, die Siebdruckwerkstatt und die Bike-Kitchen des Mark, das Bike-Café, der Mark-Kleidertausch, die Studentische Arbeitsgruppe für Veganismus und Tierrechte, der Verein Erdling, und das MFK – Magazin für Kultur. Ich hoffe, ich habe jetzt niemanden vergessen, aber es waren wirklich viele und nur durch die Beteiligung dieser verschiedenen Initiativen war die Veranstaltung überhaupt möglich.

Wie war der Ablauf der Veranstaltung?

Wir haben die Veranstaltung am Freitagabend mit einem Auftakt gestartet, der einerseits einen gemütlichen Rahmen und andererseits Informationen zum Thema geboten hat. Um 19 Uhr fing es mit dem Mark-Kleidertausch und einem veganen Potluck, die es ohnehin monatlich bei uns im Haus gibt, an. Ein Potluck funktioniert so, dass Menschen unterschiedliche Speisen und Getränke mitbringen, woraus ein buntes Buffet für alle entsteht. Dabei wurde gegessen, gekostet und sich ausgetauscht. Nachdem alle gestärkt waren, begann der Vortrag von Christa Müller. Sie ist Soziologin und leitet die Forschungsgesellschaft *Anstiftung & Ertomis* in München und forscht schon sehr lange zum Thema D.I.Y. Ihr reicher, wissenschaftlich fundierter Erfahrungsschatz machte den Vortrag sehr spannend. Die Co-Herausgeberin des Buches *Die Welt reparieren*, und ihr Team haben viele Vereine, Initiativen und Kollektive in Deutschland besucht und sich angeschaut, wie diese arbeiten, und diese Erfahrungen im Buch und im Vortrag präsentiert. Hauptsächlich ging es um die Frage: Was kann eigentlich jede und jeder Einzelne von uns dazu beitragen, gesellschaftliche, soziale und politische Probleme in einem kleinen Rahmen anzugehen und zu lösen. Darüber wurde nach dem Vortrag noch angeregt diskutiert.

Nach dieser theoretischen Fundierung stand der zweite Tag ganz im Zeichen des Austausches: Im *Markt der MacherInnen und nachhaltigen Ideen* stellten sich alle beteiligten Initiativen zumindest mit einem Infostand vor. Viele stellten aber auch eine Mitmach-Station – also Dinge zum Ausprobieren – bereit. Es gab insgesamt vier Workshops, die über den Tag verteilt stattfanden: Der Verein *Erdling* gab am Vormittag einen Workshop zum Thema Einmachen, wo veganes Apfelmus und Kürbis-Chutney hergestellt wurde. Später startete der Workshop von der *OK.werkstatt* zum Thema Geld-Recycling. Das war ganz spannend, vor allem weil sie bis zum Schluss nicht verraten haben, wie das genau funktionieren soll. „Mach aus deinen alten Hundertern neues Design“, hieß es nur und ließ alle wundern, ob sie jetzt Geld mitbringen müssen. Das war natürlich nicht der Fall – ich möchte das aber jetzt auch nicht verraten. Es gibt jedoch auf unserer Homepage Fotos, wo man sich den Workshop und was dabei herausgekommen ist, anschauen kann.

Am Nachmittag gab es einen offenen Siebdruck-Workshop, wo ganz viele Leute die Möglichkeit hatten, Siebdrucken mit vorbereiteten Schablonen auszuprobieren. Die Werkstatt war immer gut gefüllt und es sind tolle T-Shirts, Taschen, etc. dabei entstanden.

Das *Bike-Café* und die [Bike-Kitchen](#), zwei D.I.Y.-Fahrrad-Initiativen in Salzburg, haben sich für einen dritten Workshop zusammengetan. Das *Repair-Café* ist dann noch spontan hinzugekommen. Alle haben gemeinsam normale Fahrräder zu Laufrädern für Erwachsene umgebaut – um Menschen, die nicht die Möglichkeit dazu hatten, Fahrradfahren zu lernen damit ein wichtiges Stück von Mobilität zu geben. Das sind in Salzburg vorrangig Menschen mit Fluchterfahrung. Der Umbau ist ganz leicht wieder rückgängig zu machen, sobald man ein Gefühl für die Balance entwickelt hat. Es war besonders schön, dass sich diese drei Initiativen zusammengetan haben und gemeinsam gearbeitet haben – ganz ohne unser Zutun.

Der vierte Workshop war ein Upcycling-Nähworkshop. Dort wurden aus alter, ausrangierter Kleidung Polsterbezüge, Taschen und Unterwäsche genäht. Unterwäsche deswegen, weil es viele Menschen gibt, die monatlich zum Mark-Kleidertausch kommen, um sich mit Kleidung einzudecken, aber Unterwäsche sucht man sich da ja eher ungern aus. Man kann aber aus anderer Kleidung ganz einfach Unterhosen nähen und das ist in diesem Workshop umgesetzt worden.

Wie konntet ihr das Ganze finanzieren?

Weil wir so viele Kooperationspartner- und partnerinnen und auch Christa Müller für uns gewinnen konnten, die eine renommierte Forscherin in dem Bereich ist, hatten wir das Glück, viele UnterstützerInnen zu finden: Die grüne Bildungswerkstatt Salzburg, der Verein *Blattform*, EZA – fairer Handel und die Umweltabteilung vom Land Salzburg. So war es uns möglich, die Honorar- und Reisekosten für die Vortragende zu bezahlen und einen Teil der anderen Rahmenkosten abzudecken. Man muss aber dazusagen, wie bei allen Veranstaltungen im Mark wäre das Event trotz der großzügigen Unterstützung ohne das ehrenamtliches Engagement von ganz vielen Menschen nicht möglich gewesen.

Was war eure Motivation? Welche Gründe hattet ihr, die Veranstaltung zu planen? Wen wolltet ihr damit erreichen?

Unsere Ausgangsüberlegung war, wie schon gesagt, unsere schon bestehenden D.I.Y.-Veranstaltungen Kleidertausch, Vegan Potluck, Bike-Kitchen und die Siebdruck-Workshops, die monatlich oder sogar wöchentlich stattfinden, zu bündeln, einen Anstoß zur Vernetzung zu geben und mögliche neue Projekte zu fördern. Weiters wollten wir interessierte Menschen ins Mark zu bringen, einen Austausch ermöglichen und einfach schauen, was sich daraus ergibt.

Wie lief dieser Planungsvorgang ab?

Zuallererst habe ich Ivy mit an Bord geholt. Wir haben dann gemeinsam ganz viele Menschen angesprochen, ob sie etwas oder was sie zur Veranstaltung einbringen könnten. Dadurch sind von ganz vielen Seiten Ideen eingegangen. Der Vorschlag, Christa Müller einzuladen, war zum Beispiel auch eine Idee einer Kooperationspartnerin.

Und dadurch sind also ganz viele Ideen zusammengekommen? Wie lange hat es denn gedauert, das Projekt auf die Beine zu stellen?

Die ersten losen Gespräche – noch weit entfernt von einer konkreten Planung – waren im Mai, also hat es circa ein halbes Jahr gedauert. Die wirklich konkrete Planung fand aber erst ab Juli statt.

Ich beschäftige mich mit Formen der Beteiligung/Partizipation in Salzburgs Kultur. Was glaubst du – welche Formen der Beteiligung gab es in diesem Projekt?

Ganz viele verschiedene: Auch durch die Struktur der Veranstaltung, der Workshops und der Möglichkeit, vieles auszuprobieren ... Wir haben einen Rahmen vorgegeben, aber was die BesucherInnen damit machen, war ihnen überlassen. Es gab zum Beispiel auch eine sehr offene Station, bei der wir eine Art Dokumentation oder Gästebuch in Zine-Form ermöglichen wollten. Es gab eine Schreibmaschine, ganz viel weißes Papier, Zeitschriften, Stifte und andere Materialien mit der Einladung: „Haltet eure Eindrücke zur Veranstaltung oder zum Thema D.I.Y. und Selbermachen fest.“ Das Ganze wird dann zu einem kleinen Magazin zusammengefügt. Ich hatte noch nicht die Gelegenheit, es ganz fertigzustellen, aber habe mir schon einzelne Blätter angeschaut. Es sind ganz unterschiedliche Sachen dabei rausgekommen – die Schreibmaschine war auf jeden Fall ein Hit! Die war für viele das größte Wunderding überhaupt, so etwas sieht man ja nicht mehr so oft. Manche Leute haben also nur getippt und Texte geschrieben, andere wiederum haben gezeichnet, geklebt oder kurze Statements abgegeben. Das Zine wird bald auf unserer Homepage in digitaler Form verfügbar sein.

Also grundsätzlich wurde das DIY-Festival von den BesucherInnen sehr aktiv mitgestaltet?

Dem Motto entsprechend, ja! (lacht)

Gab es spezielle und unerwartete Momente, die sich durch eine Partizipation eines Besuchers/einer Besucherin ergeben haben?

Ein total spannendes Ergebnis fällt mir jetzt nicht ein, aber was jetzt so ein Moment der Beteiligung war, ist das, was ich vorhin schon erwähnt habe: Dass Menschen aus anderen Initiativen spontan dazugekommen sind und bei einem Workshop mitmachen wollten, nicht nur als Teilnehmende, sondern auch als Leitende. Ansonsten war noch spannend, was sich durch die offene Struktur - die wir im Mark sowieso haben - ergeben hat. Für die Workshops hätte man sich eigentlich anmelden sollen, was viele auch gemacht haben. Am Ende haben aber viele spontan entschieden, wo sie hingehen möchten, dass sie doch noch länger siebdrucken wollen etc. Insofern ist alles eher fließend ineinander übergegangen und die Workshop-Zeiten wurden flexibler gestaltet. Man kann also kein starres Konzept vorgeben, sondern einen Rahmen.

Wie ist das mit dem Mark an sich: Wie spricht ihr Menschen an, die sich dort beteiligen wollen und warum?

Wir haben viele verschiedene Kanäle – wenn es aber um aktive Beteiligung in einem unserer Projekte oder bei Veranstaltungen geht, sprechen wir Menschen direkt an, die schon vor Ort sind, also die schon ins Haus gefunden haben. Andererseits versuchen wir natürlich auch Menschen zu erreichen, die noch nicht im Haus sind und das geht am besten über Homepage, Social-Media, unser gedrucktes Monatsprogramm, Flyer für einzelne Veranstaltungen usw. Ein wesentlicher Punkt ist trotzdem noch der persönliche Kontakt auch außerhalb des Hauses. Das heißt, alle im Markt beteiligten Menschen – von den Hauptangestellten bis hin zu den ehrenamtlich im Verein Engagierten, nutzen ihre Netzwerke und Kontakte. Wir sind alle viel unterwegs und kennen viele Menschen und wenn wir hören, dass jemand etwas Cooles machen will, machen wir ihn auf unsere Infrastruktur aufmerksam. Wir haben natürlich immer das Ziel, die Menschen darüber zu informieren, dass sie jederzeit zu uns kommen können.

Haben Selbstorganisation und kritische Selbstreflexion bei euch einen hohen Stellenwert?

Ja!

Gibt es neue Sichtweisen für die TeilnehmerInnen oder das Markt, die durch das MACH HALT Projekt entstanden sind?

Ich kann jetzt natürlich nicht für die TeilnehmerInnen sprechen, aber durch Rückmeldungen und Diskussionen, die entsponnen wurden, glaube ich das schon. Da waren viele Inspirationen und Anregungen dabei, vor allem durch den Vortrag und die Vorstellung anderer Projekte, die es schon in anderen Orten gibt. Für uns als Verein war es auf jeden Fall eine Bestätigung, mehr in diese Richtung zu machen, da das Thema offensichtlich sehr viele Leute bewegt. Viele Menschen wollen aktiv werden oder sind es schon und freuen sich über eine Möglichkeit der Vernetzung. Das ist auch unser Resümee aus der Veranstaltung: Speziell Veranstaltungen zu diesen Themenbereich weiterhin eine Plattform zu geben – vielleicht in einem ähnlichen Format.

Wir haben auch schon länger mit dem Gedanken gespielt, ein Gemeinschaftsgarten-Projekt bei uns in der Nähe zu starten und haben eine Liste für Interessierte ausgelegt, wo sich 15 Menschen eingetragen haben – was super ist, weil wir damit konkret starten können. Diese 15 Menschen können wir einladen und das Ganze gemeinsam umsetzen.

Ist etwas anders gelaufen, als erwartet? Würdest du im Nachhinein etwas anders machen oder verbessern?

Es läuft bei einer Veranstaltung nie alles so, wie man es gerne hätte. (lacht) Wenn ich mir aber etwas wünschen könnte, für eine nächste Veranstaltung, dann hätte ich selber gerne mehr zeitliche Ressourcen für die Organisation. Ich würde mehr Menschen ins Organisationsteam geben und eine längere Vorlaufzeit planen, um noch mehr Initiativen ansprechen zu können. Ebenfalls würde ich den ganzen Planungsprozess partizipativer gestalten. Wir hatten jetzt nur mit jeder Initiative einzeln Kontakt, ich würde aber lieber ein gemeinsames Planungstreffen vorschlagen.

Das hört sich nicht schlecht an! Gibt es im Markt noch andere kulturellen und künstlerischen Projekte und Initiativen, die eine aktive Mitgestaltung der BesucherInnen fordern?

Neben den schon erwähnten, wie Siebdruck, Bike-Kitchen und letztlich auch der Kleidertausch, gibt es im Markt eigentlich kaum Projekte, bei denen man nicht mitgestalten kann. Das sind zum Beispiel die klassischen Veranstaltungen, wie Konzerte – da konsumiert man als BesucherIn quasi nur, aber bei allen anderen Projekten sind wir froh, wenn sich Menschen mit Anregungen und ihrem kulturellen Schaffen und Wissen einbringen. Wir haben auch Projekte, die sich auf den Bereich bildende Kunst spezialisieren, da sind wir gerade dabei, für 2017 ein neues Konzept auszuschreiben. Wir haben auch Ausstellungen im Markt – also die Möglichkeit für junge KünstlerInnen, ihre Werke zu präsentieren, und das Gartenprojekt, welches ich schon erwähnt habe. Wir haben auch jährlich einen Wettbewerb für NachwuchsautorInnen. Wir lesen uns die Mündler wund, was natürlich auch nur funktioniert, wenn jemand mitmacht. Wir sind ein offenes Haus. Man kann zu uns kommen und sagen: „Ich hätte da eine

Idee für eine Veranstaltung oder für ein Projekt – könnt ihr mich unterstützen?“ Wir bieten eine Infrastruktur in Form eines sehr gut ausgerüsteten Hauses, wir bieten Know-how und auch Kontakte, um Menschen zusammenzubringen, die dann gemeinsam an etwas weiterspinnen.

Kennst du noch andere Einrichtungen in Salzburg, bei denen dies der Fall ist?

Es gibt in Salzburg ganz viele solcher Initiativen und wenn ich jetzt anfangen würde, diese aufzuzählen, vergesse ich sicher welche. Es könnte sicher noch mehr geben, aber ich glaube, dass in Salzburg schon ganz viel passiert.

Hast du noch Ideen und Anregungen für die Kunst- und Kulturszene in Salzburg?

Das ist irgendwie eine sehr große Frage. Natürlich gibt es Dinge, die ich fordern möchte, aber da gibt es in Salzburg mit dem Dachverband für Kulturstätten eine sehr gute und engagierte Vertretung. An die Frage anknüpfend, was mir, oder aus Mark-Sicht wichtig wäre: Wir sind eine Kultureinrichtung, bewegen uns aber in einem Spannungsfeld. Wir sind einerseits eine Kultureinrichtung, andererseits haben wir auch einen klaren sozialen Fokus, bei vielen unserer Projekte und gehören trotzdem immer noch irgendwie in den Jugendbereich. Ich finde es wahnsinnig schade, dass es immer noch dieses starre Kategoriendenken gibt. Mir ist schon klar, dass das teilweise von den Förderstrukturen kommt: Es gibt eine Sozialabteilung, eine Jugendabteilung und eine Kulturabteilung. Wir sprechen öfters Initiativen aus diesen unterschiedlichen Bereichen an und mir fällt auf, dass sich diese oft untereinander gar nicht kennen, obwohl sie manchmal sogar ähnliche Sachen machen. Aber die einen gehören halt in den Sozialbereich, die andere ist eher kulturell und damit gibt's irgendwie keine Vernetzung. Zumindest wenn dies nicht von Einzelpersonen ausgeht, gibt es keine Plattform, wo die sowieso zusammentreffen würden. Und das finde ich fürs Mark und auch für mich als Mensch schade, da ich gerne einen weiten Blick habe und ich finde nicht, dass man als Erstes einmal schauen muss, in welche Kategorie ein Projekt gehört, bevor man überhaupt mit denen geredet habe. Das ist eine Anregung, die ich insgesamt an Salzburg hätte.

Das ist eine sehr gute Anregung, finde ich! Ich bedanke mich bei dir für das Interview. Hast du noch offene Fragen an mich?

Ich würde gerne wissen, wie es dir gefallen hat, weil du ja auch dort warst bei der Veranstaltung.

Mir hat es wirklich sehr gut gefallen.